



Aethiopia 10 (2007)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

RAINER VOIGT, Freie Universität Berlin

Review

*Ha¹-Lašon ba-amharit la^m-mitqad^dmim/Yä-amarəñña mämmariya mäšəhaf
lä-käftäñña tamarwočč*

Aethiopia 10 (2007), 258–262

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Reviews

Bender's Mao is represented primarily by Hozo and Sezo with help from Ganza of the Sudan (!) and Bambeshi whose data are relatively weak. The Ganza sample is more robust but weaker than desired, around 500 items, recorded by Reidhead and Wendy James. Hozo and Sezo run around 1200 items each but are quite heterogeneous with both Bender's own data and several varieties recorded by Study of Little-Known Languages of Ethiopia (SLLE). Clearly distinct from them is the Diddesa Mao where I recorded over 2200 items; it is the best quality Mao I have seen, albeit unpublished. This is to pay tribute to a great informant, Ato Sanbata Aga. Surely the affinity of Mao languages to the rest of Nomotic is apparent after one spends some time examining the data. I did this in the 1970s when we saw that these languages did not belong to the Koman family of Nilo-Saharan as Grottanelli and others had suggested. To paraphrase a remark Joseph Greenberg used to make – it was obvious that Mao was related to Ometo, Gongan (Kefoid), and Dizoid.

In sum then it is not fruitful to prefer grammatical data to lexical and make genetic classifications based only on one. All the successful African classifications have used both. Indeed in Bender's own lexicostatistical work he did propose that 'Aroid' was coordinate to the rest, hence Somotic, and that Mao was a member of Nomotic. That is the way I see it too. I am sorry that so much of my data remain unpublished.

Diddesa and Ganza of Mao have [*ti-] for 'I' and Ganza has [ne] for 'thou'. Are these not good enough for 'ta/ne' affiliation? Are pronouns grammemes?

Harold C. Fleming, Gloucester, Massachusetts

In Israel erschienene Lehr- und Wörterbücher des Amharischen.

Ha^l-Lašon ha-amharit la^m-mitqad^dmim/Yä-amaräñña mämmariya mäšəhaf lä-käftäñña tämariwočč, Jerušalajim: ha^m-mixlala le-ħinⁿux °[a]/š[em] David Jellin, 2003; xiv, 366 S.

Das hier zu besprechende amharische Lese- und Arbeitsbuch ("Die amharische Sprache für Fortgeschrittene") wurde vom israelischen Bildungsministerium (Mišrad ha-ħinⁿux) in Verbindung mit dem oben genannten David Yellin College of Education und dem Merkaz ha-hig^šuj šel °olej Etijopja (Centre for the Steering of Ethiopian New Immigrants) herausgegeben. An dem Werk haben mehrere israelische Forscher und Gewährsleute mitgearbeitet. Bekannt sind mir Baruch Podolsky, der mit einer Arbeit über die historische Lautlehre des Amharischen (*Historical phonetics of Amharic*, Tel-Aviv 1991) hervorgetreten ist, und Anbäsa Täfärra, der auch wesentlich an anderen für die eingewanderten Falascha erarbeiteten sprachlichen Hilfsmitteln mitgearbeitet hat. Erwähnt sei das für Kinder konzipierte bebilderte

Wörterbuch *Mil'oni: Mil'on 'ivri-amhari meşuĵar l-iladim / Mäzġäbä-ķalate: lä-laġoĉĉ yä-täzäġaġġä yä-äbrayəst-amarəñña sə'alawi mäzġäbä-ķalat* (Ramat-Aviv 2000; 206 S.), das 800 Wörter umfasst. Vom Hebräischen ausgehend wird in diesem Wörterbuch der lexikalische Eintrag mit wenigen einfachen Worten erklärt und diesem die amharische Entsprechung (auch in hebräischer Umschrift) mit kurzer Erläuterung beigelegt. Ein Beispiel von S. 46:

hebr. *darban* (d.i. *darbān* in der angegebenen tiberischen Vokalisierung)
darban hu' ba'al-ħajim mexus'e qoşim aruk'im
 amh. *ġart*
ġart bā-räġġam-ənna şul laba yä-täşäffänäĉĉ ənsəsa nat

Die Bedeutung 'Stachelschwein' (d.i. ein Lebewesen, das von langen Stacheln bedeckt ist, wie die beiden Texte sagen) kann auch von der beigelegten Abbildung her erschlossen werden.

In den lexikalischen Teil eingefügt sind etliche ganzseitige Zusammenstellungen von Wörtern, die ein semantisches Feld bilden, wie: *ħa^m-mişpaħa šelli/betä-säbe* 'meine Familie', *ba^aalej-ħajim/ənsəsət* 'Tiere', *guf ha-adam/yä-säw akkal* 'der menschliche Körper', *şab^bat qodeş/qəddus şabbat* 'der hlg. Sabbat', *ħaraqim/näfsat* 'Insekten', *kelej-oxel/yä-mämäġġäbiya əqarwoĉĉ* 'Küchengeräte', *kelej-rexev/täşķärķariwoĉĉ* 'Kraftfahrzeuge', *'ofot/a'əwaf* 'Vögel' u.v.a.

Es ist zu überlegen, inwieweit diese Zusammenstellungen auch für den akademischen Unterricht genutzt werden können.

Vorliegendes amharisches Lesebuch stellt die Fortsetzung zu einem Lehr- und Lesebuch dar, das einige Jahre zuvor erschienen ist:

Ha^l-laşon ha-amharit la^m-matħilim/Yä-amarəñña mäm̄mariya mäşəħaf lä-ġämmari tämariwoĉĉ, Jeruşalajim: Mişrad ha-ħinⁿux ha^t-tarbut weħa^s-sport – ha-agaf le-toxnijot lim^mudim, 1997; ix, 299 S.

An diesem Werk hat wiederum Anbäsa Täfärra maßgeblich mitgewirkt.

Im ersten Teil dieses Buches (S. 1–89) sind alle äthiopischen Schriftzeichen nach ihrer Form in fünf Gruppen aufgeteilt – mit vielen grammatischen Übungen und Konversationsübungen. Es folgen verschiedene (43) Texte mit zahlreichen weiteren Übungen (S. 90–288). Es schließt sich ein kleines Glossar (S. 289–299) an. Außer der Übersetzung im Glossar, den Wortlisten und gelegentlichen Erläuterungen wird alles auf Amharisch wiedergegeben. Sehr schön sind die bunten Photographien, die neben landeskundlich Interessantem (wie den Wasserfällen des Blauen Nils, dem Tanasee, Gondar, Aksum, Wänči hayķ u.a.) auch auf Falascha Bezogenes enthalten: *mək^warab* (*bet-ķəneset* < hebr.) in Ambo Bär, Priester (*ķäsarwəst*), Frauen in

Trachten, Szenen aus Äthiopien, Bild vom Inneren eines Flugzeuges, mit dem die Falascha nach Israel gebracht wurden.

In dem dieses Buch fortsetzende Lese- und Arbeitsbuch für Fortgeschrittene, dem diese Besprechung hauptsächlich gewidmet ist, finden sich noch mehr Photographien aus Äthiopien, insgesamt fast hundert, davon leider nur ganz wenige, die auf die Falascha und ihre Gebräuche Bezug nehmen.

Der Band enthält eine sehr große Menge amharischer Texte, die alle Bereiche der äthiopischen Kultur und Geschichte behandeln. Insofern wäre der Band mit den amharischen Chrestomathien vergleichbar, die bis jetzt erschienen sind, nämlich:

1. John I. Eadie: *An Amharic reader*, Cambridge 1924, neu herausgegeben (mit dem amharischen Nebentitel *yä-Amarəñña mädbälä-mənbab*) und mit einer Einleitung versehen von Hailu Habtu (Ḥäylu Häbtu), Addis Abeba 1993 [ṗä.-mə.]/2000,
2. Edward Ullendorff: *An Amharic chrestomathy*, London 1964, mit einigen handschriftlich eingetragenen Korrekturen und Ergänzungen ²1978,
3. Wolf Leslau and Thomas L. Kane: *Amharic cultural reader*, Wiesbaden 2001.

Bei den aufgeführten Arbeiten ist das Bestreben erkennbar, die amharischen Schriftzeugnisse möglichst umfangreich zu erfassen. Der Vorteil der Chrestomathien von Ullendorff und Leslau/Kane besteht in dem beigefügten Glossar, das bei Leslau/Kane noch weit umfangreicher ausgearbeitet ist. Der Vorteil der Chrestomathien von Eadie und Leslau/Kane liegt in der beigefügten Übersetzung. Mit anderen Worten: bei Eadie fehlt das Glossar, bei Ullendorff die Übersetzung. Der Nachteil der Textsammlung von Leslau/Kane liegt in der Einseitigkeit der vorgestellten Texte, die in den späten 50er und frühen 60er Jahren auf Anregung von Wolf Leslau von 19 Studenten verfasst wurden (s. die Besprechung in *OLZ*, 97 (2002), Sp. 676–678). Sie haben zwar alle Bereiche der Gesellschaft und der Kultur des Landes zum Gegenstand, stellen aber keine anderweitig bekannten Originaltexte dar, so insbesondere keine historisch interessanten oder literarischen Texte.

Wenden wir diese Gesichtspunkte auf die vorliegende Arbeit an, so muss festgehalten werden, dass die Texte nicht (ins Hebräische) übersetzt wurden; das Hebräische wird nur in den Einleitungen zu den Kapiteln und bei den Aufgaben verwendet. Das Glossar umfasst lediglich kärglich bedruckte 15 Seiten und kann nicht mit den Glossaren in den anderen Chrestomathien verglichen werden. Andererseits hat mit dem Erscheinen des umfassenden amharisch–englischen Wörterbuchs durch Th. L. Kane (1990) die Notwendigkeit eines beigefügten Glossars erheblich nachgelassen.

Die Vorzüge der vorliegenden Arbeit liegen in der Vollständigkeit der Themen und der breiten Auswahl an Texten.

Im ersten Teil wird das multikulturelle Äthiopien (*Ityopya balä-bäzu bahäl*) behandelt – mit Kapiteln über die verschiedenen Sprachen, Kulturen, Flüsse, historischen Orte, äthiopischen Sportler und den Kaffeeanbau.

Der zweite Teil bringt Texte über die äthiopischen Juden (*yä-Ityopya yəhudawəyan/yəhudiwočč*), die in den Texten auch *betä-ʾəsraʾelawəyan* genannt werden. Die Bezeichnung Falascha wird dabei nicht verwendet. In den Texten geht es um Hochzeitsriten, *Fasika*, Landwirtschaft, die Arbeit der Frauen, die traditionellen Berufe (Beschäftigung mit Weben, Metall, Holz, Ton u.ä.), das wichtigste religiöse Fest der Falascha (*yä-səgd bäʾal*, nicht in den amharischen Wörterbüchern nachweisbar), die Operation Salomon (*zämäča Solomon*) – zu letzterem ein Text von Ayyalew Bərhanu.

Der dritte Teil widmet sich der Bibel (*yä-ʾorit mäšəhaf*), aus der die Geschichte von Adam und Eva, von König Salomo und der Königin von Saba sowie die Josefsgeschichte erzählt werden. Es schließt sich ein Gebet an (*šälotä-ʾIsraʾel*).

Der vierte Teil umfasst Texte aus verschiedenen Literaturgattungen (*yä-sənä-šəhuf kəfločč*), d.s.:

a) *sənä-šəhuf*

- | | | |
|-----|-----------------------------|--------------------|
| I. | <i>ačəčər tarikočč</i> | ‘Kurzgeschichten’ |
| II. | <i>ləbb-wälläd šəhufočč</i> | ‘Novellen, Romane’ |
| II. | <i>gəṭmočč</i> | ‘Gedichte’ |

b) *täräta-tärätočč*

- | | | |
|------|------------------------------|----------------|
| I. | <i>tärätočč</i> | ‘Geschichten’ |
| II. | <i>bahləwi gəṭmočč</i> | ‘Volkslieder’ |
| III. | <i>mässalewi nəgəggəročč</i> | ‘Sprichwörter’ |

In diesen sechs Kapiteln werden Texte folgender amharischer Autoren geboten:

Mäsfən Wäldä-Maryam	Isayyas Aläme
Efrem Əndalä	Liqu Aläm-Ayyähu
Mälaku Tämäsgän	Mammo Wəddə-Näh
Käbbädä Mikaʾel	Fäqadä Azzazä
Ṭaʾamä-Ləssan Haylu	Nəguse Lämna
Sisay Nəguse	Səndu Abbäbä
Täklä-Şadəq Mäkʾəriya	Säyfu Mättafäriya
Ayyalew Əwnäte	Mogäs Habtu
Amsalu Mähari	Şəggaye Mäsfən
Haddis Aläm-Ayyähu	Sisay Haylu
Təʾəgəst Həruy	

Reviews

Von diesen 21 Schriftstellern, die ein repräsentatives Bild von der amharischen Literatur geben, werden nur sechs in anschließenden Autorenportraits kurz präsentiert.

Alle Kapitel sind von verschiedenen Erläuterungen zur amharischen Grammatik und von Übungen zur Grammatik und zum Inhalt der vorangehenden Texte begleitet. Diese Übungen sind teilweise im akademischen Unterricht zu verwenden, teilweise übersteigen sie auch die Möglichkeiten der Studenten. Ein Beispiel für eine Übung (*mālmäḡa / targil*) sei hier gegeben (S. 243). Die auf Amharisch und Hebräisch gestellte Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage eines vorangehenden Textes (d.i. eines Gedichtes von Isayyas Alāme) die gegensätzliche (*tāqarani / hafaxim*) Beziehung zwischen folgenden Ausdrücken herzustellen:

1. <i>läggas</i>	‘großzügig’	a. <i>anḡātu qəbe tāṭṭa</i>	‘sehr erfreut sein’ (w.: sein Darm hat Butter getrunken)
2. <i>anḡātu arrärä</i>	‘wütend sein’	b. <i>mägzat</i>	‘kaufen, herrschen’
3. <i>ret</i>	‘bitter (wie Aloe)’	c. <i>mabbälašät</i>	‘zerstören, in Unordnung bringen’
4. <i>yä-tāqanna</i>	‘wer/was gerade ist’	d. <i>ṭafač</i>	‘süß’
5. <i>maqnat</i>	‘gerade machen’	e. <i>qoṭq^watṭa</i>	‘geizig’
		f. <i>maštät</i>	‘riechen’
		g. <i>y-al-tāqanna</i>	‘wer/was nicht gerade ist’

Die Lösung ist: 1.e., 2.a., 3.d., 4.g., 5.c.

Für einen intensiven Amharischkurs ließen sich die Texte und Übungen sehr gut verwenden. Einige der literarischen Texte sind in dem fünfbändigen literarischen Sammelwerk *Īffəta* erschienen, das nicht allen zugänglich sein dürfte.

Rainer Voigt, Freie Universität Berlin

HENRI DE CONTENSON, *Antiquités Éthiopiennes d’Axoum à Haoulti*, Bibliothèque Peirsec 16, Sépia, Saint-Maur-des-Fossés 2005, 227 pp., 220 figs. Price € 30,-. ISBN: 2-842-80098-2.

The establishment of the Ethiopian Archaeological Institute (now the Authority for the Research and Conservation of the Cultural Heritage), Addis Ababa, in 1952 represented a turning point in archaeological research in the country, as the Institute promoted systematic investigations in Tigray (northern Ethiopia) and at Akkele Guzay (central Eritrea) that have greatly increased what is known about the origins of Ethiopian civilization in the 1st millennium B.C.–1st millennium A.D. On the basis of a cultural agree-